PETER-JOSEPH-LENNÉ-PREIS 2016

Ideenwettbewerb zur Landschaftsentwicklung und Freiraumplanung

AUFGABE B – NATIONAL

MEISSEN – Neue Impulse für die Stadtentwicklung

Objektplanung für ein Freiraumsystem mit Parklandschaft entlang der Triebisch

INHALTSVERZEICHNIS

Teil 1 Aufgabenstellung

1.1 Anlass und Ziel 2
1.2 Gegenstand der Ausschreibung 3
1.3 Aufgabengebiet 4
1.4 Aufgabe: Freiraumsystem 1 : 2 000 mit Vertiefung 1 : 200, Plan 1 9
1.5 Aufgabe: Stadtteilpark 1 : 500 und Pflanzplan, Plan 2 10
1.6 Pflanzenverwendung 12
1.7 Formate/Blattschnitte/Ausführung 12
1.8 Geforderte Leistungen 12

Teil 2 Verfahren

2.1 Auslober 13
2.2 Fachausschuss Peter-Joseph-Lenné-Preis 13
2.3 Art des Verfahrens 13
2.4 Grundlagen 13
2.5 Karl-Foerster-Anerkennung 13
2.6 Ankündigung/Information/Termine 13
2.7 Teilnahmeberechtigung 14
2.8 Ausgabe der Unterlagen 14
2.9 Umgang mit den Ausschreibungsunterlagen 14
2.10 Abgabe der Arbeiten/Kennzeichnung 14
2.11 Preisgericht/Ablauf/Ergebnisse 14
2.12 Datenerfassung/Datenschutz 15
2.13 Eigentum/Urheberrecht 15
2.14 Weitere Verwendung 15
2.15 Haftung und Rückgabe 15
2.16 Preise 15

Teil 3 Unterlagen

3.1 Arbeitspläne 16
3.2 Unterlagen 16
3.3 Formular 16
3.4 Anschrift des Auslobers 16
Quellennachweise 16

1.1 Anlass und Ziel

Die Stadt Meißen besitzt mit der historischen Altstadt, dem Burgberg sowie der ältesten Porzellanmanufaktur Europas touristische Attraktionen von überregionaler Bedeutung. Dennoch profitiert die Stadt noch zu wenig von diesem Erbe. Der Wohnungsleerstand ist hoch und die Versorgung mit Grün- und Freiflächen in den Wohnquartieren ist zu gering.

Die Nähe zur wachsenden Metropolregion und Landeshauptstadt Dresden (Entfernung rd. 27 km, 40 Minuten Fahrzeit mit dem Auto oder der S-Bahn) stellt ein ausbaufähiges Potenzial für die Gesamtentwicklung der Stadt Meißen dar.

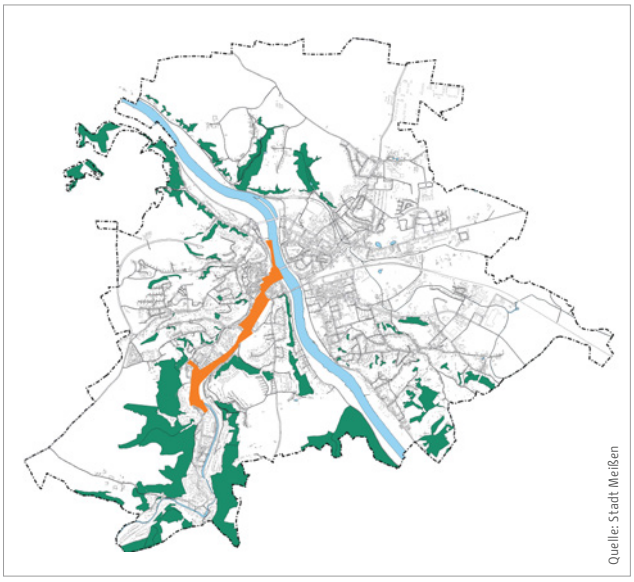
Zu der gewünschten positiven Entwicklung bedarf es jedoch eines städtebaulichen Impulses, der von dem südwestlich der Altstadt liegenden Bereich entlang des Flusses Triebisch ausgehen könnte. Der Verlauf der Triebisch, der auch historisch die Stadtentwicklung Meißens mitgeprägt hat, soll als attraktives Landschaftselement bei der Entwicklung eine zentrale Rolle spielen.

Dabei sind die Qualitäten für Freizeit und Wohnen in der Zukunft zu definieren und städtebaulich zu entwickeln. Seit der Wende hat sich dieser Stadtraum nur schwach entwickelt, hinzu kamen zwei verheerende Hochwasserereignisse (2002 und 2013) und eine Schlammflut, die hohen Wohnungsleerstand und einen großen Sanierungsbedarf zur Folge hatten. Von der städtebaulichen Aufwertung werden deshalb auch soziale Effekte und Impulse erwartet.

Südwestlich der Altstadt bietet das Triebischtal mit seinen freien Flächen die Möglichkeit, einen attraktiven Wohn- und Lebensraum mit Anbindung an die Altstadt sowie an den Landschaftsraum des Flusstales auszubilden. Durch die Vernetzung der Freiräume mit der Altstadt, dem angrenzenden Stadtwald und den touristischen Attraktionen soll ein Freiraumsystem entlang der Triebisch entwickelt werden, das sich zwischen der Elbe und dem ehemaligen Kohlelager aufspannt und der gesamtstädtischen Entwicklung zu Gute kommt.

Die Konversion des Kohlelagers in eine neue Parklandschaft stellt eine einmalige Gelegenheit für die Stadtentwicklung und die Stärkung der Lebensqualität der Anwohner Meißens dar, wird aber darüber hinaus auch ein Katalysator auf regionaler Ebene sein.

Blick auf Meißen mit Burgberg, Dom und Albrechtsburg vom rechten Elbufer

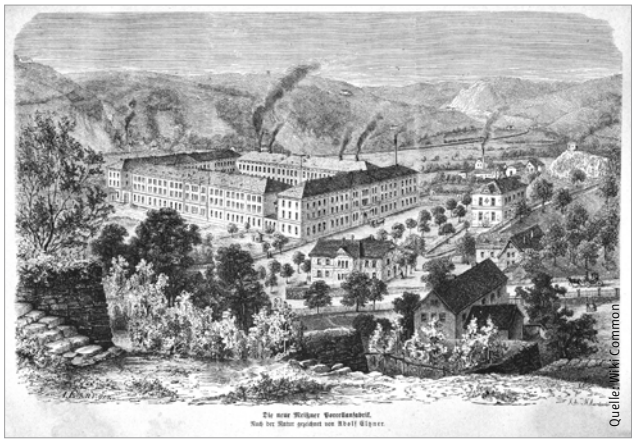


Die Triebisch im Stadtgebiet Meißen

1.2 Gegenstand der Ausschreibung

Panoramablick von der Albrechtsburg Meißen über die historische Altstadt Richtung Elbe

Typisches Meißner Porzellan



Porzellanmanufaktur im Triebischtal, 1869

Meißen ist Kreisstadt im Bundesland Sachsen mit knapp 27.700 Einwohnern auf einer Fläche von rund 31.000 Quadratkilometern. Sie liegt 25 km nordöstlich von Dresden und wurde im Jahr 1323 mit den Stadtrechten versehen. Qualitätsbildend ist der zusammenhängende Altbaubestand in der zur Burg aufsteigenden Altstadt mit Gassen, Plätzen und kleinen Kirchen. Prägende Bauten der Altstadt sind die touristischen Anziehungspunkte auf dem Burgberg mit dem Meißner Dom und der Albrechtsburg. **www.stadt-meissen.de**

Die Meißner Porzellanmanufaktur wurde im Jahr 1710 gegründet und zunächst in der Albrechtsburg untergebracht. 1863 erfolgte der Umzug in die neuen und heute noch genutzten Betriebsstätten im Triebischtal.

Die Porzellanmanufaktur ist mit dem firmeneigenen Museum, der Schauwerkstatt und dem Besucherzentrum einer der touristischen Anziehungspunkte in der Stadt und trägt einen Großteil zur Identität Meißens bei. Heute beschäftigt das Unternehmen noch rund 600 Mitarbeiter bei einem Umsatz von rund 31,5 Mio. Euro. Meißner Porzellan gehört weltweit zu den international anerkannten Luxusmarken. **www.meissen.com**

1.3 Aufgabengebiet

Die Triebisch entspringt in der Sächsischen Schweiz und durchfließt zunächst das gleichnamige, landschaftlich reizvolle Triebischtal, bis sie das Stadtgebiet von Meißen erreicht und in die Elbe mündet. Sie durchquert dabei die südwestlich an die Altstadt anschließenden, von Altbauten geprägten Ortsteile Triebischvorstadt und Triebischtal. Der unmittelbare Bezug zum Fluss ist jedoch in weiten Teilen nicht wahrnehmbar.

Das Wettbewerbsgebiet erstreckt sich entlang des Flusses von der Elbmündung bis zum ehemaligen Kohlelager im Westen. In der östlich gelegenen Triebischvorstadt liegen kleinere, zum Teil wenig oder ungestaltete Plätze und Freiflächen mit Entwicklungspotenzial für eine Gestaltung, die im Zusammenhang mit einer zu findenden Wegeführung als Grünverbindung in das Triebischtal entwickelt werden sollte.

Am westlichen Ende dieses Grünzuges liegt ein rund 2,5 ha großes Gelände ehemaliger Gleisanlagen mit Kohlelagerplatz, das derzeit als Lagerplatz der Stadtwerke genutzt wird. Diese Fläche stellt innerhalb des angedachten Grünzuges den Kernbereich für die Planungsaufgabe des Parks dar. Eine Umwidmung der Flächen von Gewerbe zu Freifläche ist vorgesehen, so dass hier ein hohes Entwicklungspotenzial für eine Parklandschaft, die Anwohnern und Besuchern der Stadt gleichermaßen zu Gute kommt, vorhanden ist.

Im Stadtteil Triebischtal befindet sich die weltberühmte Porzellanmanufaktur, die allerdings nur wenig Bezüge und Verknüpfungen zu ihrem Umfeld aufweist. Deshalb soll die Anbindung bzw. Integration der Meißner Porzellanmanufaktur sowie anderer touristischer Attraktionen entlang des Freiraumsystems untersucht und verbessert werden. Dies kann durch funktionale Maßnahmen, wie dem Ausbau von Wegeanbindungen, oder auf der Grundlage ideeller oder konzeptioneller Gestaltungsansätze erfolgen.

Um das Ziel eines gesamtstädtischen Impulses erreichen zu können, ist die Verknüpfung mit dem Freiraumsystem an der Elbe und der Altstadt unabdingbar. Entlang des Verlaufes der Triebisch besteht nur eingeschränkt die Möglichkeit einer durchgängigen Wegeverbindung. Daher werden Lösungen mit Vorsprüngen, Brücken, Stegen etc. über den Flusslauf sowie der Nutzung von Aufweitungen und Straßenräumen gesucht, um eine attraktive Grünvernetzung realisieren zu können.

Übersicht Aufgabengebiet

1.3.1 Hochwasserproblematik

Die Triebisch ist ein Gewässer 1. Ordnung und liegt in der Verantwortung der Landestalsperrenverwaltung. Alle Maßnahmen, die in das Flussbett und die Randstreifen eingreifen, müssen mit der Landestalsperrenverwaltung abgestimmt werden und im Einklang mit dem Hochwasserschutzkonzept der Triebisch stehen.

Das untere Triebischtal liegt im Hochwasserrisikogebiet (HQ 100); bei Hochwasser besteht die Gefahr von Überschwemmungen. Bereits in den Jahren 2002 und 2013 sowie bei einer durch starken Regen verursachten Sturzflut im Jahr 2014 standen hier große Flächen unter Wasser.

Die regelmäßig wiederkehrenden Hochwasser werden im Triebischtal sowohl durch den Rückstau der Elbe als auch durch Hochwasser der Triebisch verursacht. Leichte Überschwemmungen treten regelmäßig bei Hochwasserereignissen auf. Daher ist in den Planungen auf eine den Hochwasserereignissen angepasste Ausführung zu achten, weil ein Ausweichen aus dem Hochwasserbereich nicht möglich ist. Der Bereich des ehemaligen Kohlelagers ist so hoch aufgebaut, dass eine hochwassersichere Insel entsteht (siehe Hochwasserkarte). In der Hochwasserkarte wurde jedoch noch nicht berücksichtigt, dass im südlichen Bereich das Gelände des Marktes angehoben und dafür eine Flutrinne nördlich der Brücke realisiert wurde.

1.3.2 Bestehende Planungen

Für den Bereich „Meißen links der Elbe – südlicher Teil“ liegt ein Maßnahmenkonzept von 2011 vor, das die Neuordnung von Brachen und Bereichen mit hohem Leerstand von Gewerbe- und Wohnungsbauten vorsieht (siehe Anlage). Teilweise wurden diese bereits umgesetzt, so bspw. die Seniorenwohnanlage in der ehemaligen Neumarktschule.

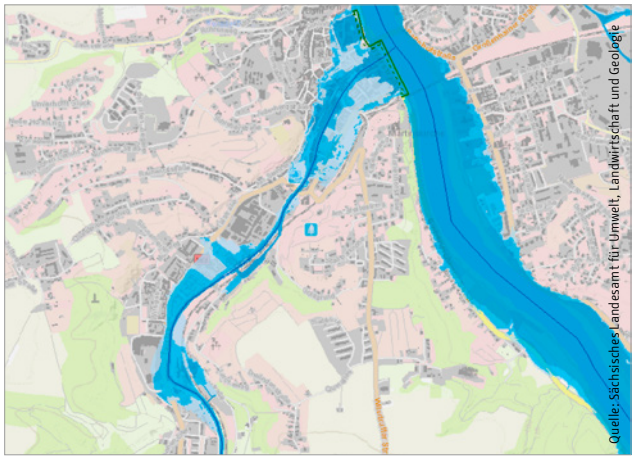
Ein Teilbereich des Konzepts umfasst die Triebisch und die angrenzenden Flächen auf der Höhe Fährmannstraße. Hier ist eine Instandsetzung und ggf. Erweiterung der partiell vorhandenen Steganlage als Uferpromenade angedacht sowie eine Aufwertung der „Hinterhofsituation“ durch geeignete Maßnahmen. Außerdem liegt das Planungsgebiet in dem für den aktuellen EFRE-Förderzeitraum beantragten Gebiet Meißen-West/Altstadt.

Entlang der Triebisch, im Bereich zwischen Martinstraße und Hahnemannplatz, existiert eine einseitig verlaufende Steganlage, die durch die Hochwasser der letzten Jahre stark beschädigt wurde und sanierungsbedürftig ist.

Die Stadt Meißen plant die Instandsetzung in diesem Bereich und erwägt eine Weiterführung nach Osten bis zum Nicolaisteg.

Hochwasser 2013 an Elbe und Triebisch

Triebischsteg zwischen Martinstraße und Hahnemannplatz



Gefährdung bei HQ100

Zwischen Hahnemannplatz und Nicoleisteg

1.3.3 Altstadtbereich entlang der Triebisch

„Das Gebiet war bereits seit dem 16. Jh. bebaut, eine grundlegende Überformung erfuhr es nach Abbruch der Stadtbefestigung und Neuanlage der Neugasse um 1850. Die Bebauung ist heterogen. Die Neugasse bestimmen sowohl kleinteilige Gebäude aus der Zeit um 1850, als auch repräsentative Geschäftshäuser der Gründerzeit sowie der 1986 fertig gestellte Wohnungsneubau „Kerbe“.

Die Gerbergasse, wo die städtebauliche Neuordnung mit Bau der Martinbrücke und Abriss der alten Stadtschule bzw. Neubau der Roten Schule im Wesentlichen um 1900 abgeschlossen war, ist überwiegend von repräsentativen Gebäuden der Gründerzeit geprägt. Neugasse und Gerbergasse ab Einmündung Martinstraße sind belebte Geschäftsstraßen, es gibt jedoch deutliche Nutzungskonflikte aufgrund des Durchgangsverkehrs Richtung Triebischtal.

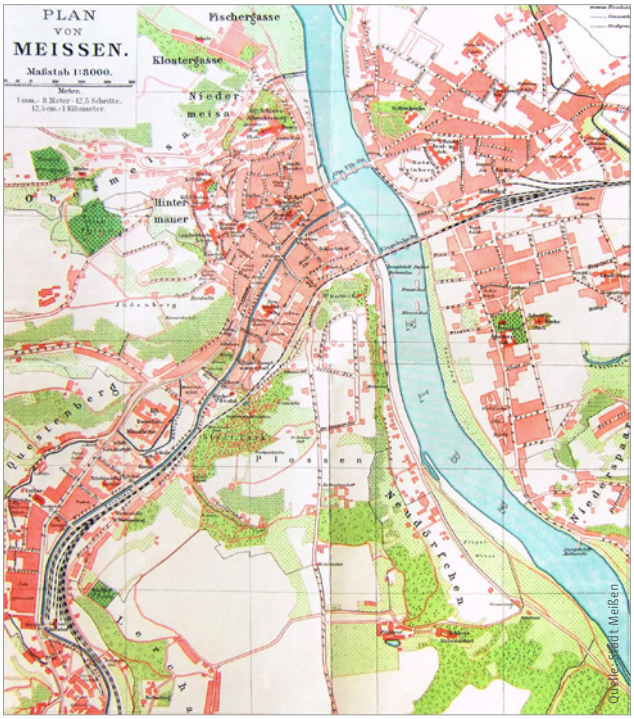
Der gesamte Bereich ist hochwassergefährdet. Die gründerzeitliche solide Bausubstanz wies 1990 die geringsten Schäden im gesamten Altstadtgebiet auf, anders war es um die Vorgängerbebauung der 1850er Jahre bestellt. Diese war nur noch in der Erdgeschosszone genutzt oder stand komplett leer. Für Teilbereiche existierten ebenfalls Abriss- und Neubebauungsplanungen, eine erste Realisierung ist der Wohnungsneubau „Kerbe“.

Sämtliche Grundstücke waren stark überbaut. Obwohl 83% der Bausubstanz saniert sind, besteht weiterhin dringender Handlungsbedarf, sodass der Wohnungs- und Gewerbeleerstand von 33% bzw. 26% nachhaltig abgesenkt werden kann. Dies soll erzielt werden durch den grundhaften Ausbau der beiden Straßenzüge und der damit verbundenen Aufwertung des städtebaulichen Raumes und Wohnumfeldes.

Durch den Bau des fußläufig entfernten Fachmarktzentrums „Neumarktarcaden“ und den Bau des S-Bahn-Haltes „Altstadt“ werden positive Impulse für diese Zone erwartet.“ (Aus: Gutachten über die zonalen, sanierungsbedingten Bodenwertsteigerungen im Sanierungsgebiet „Historische Altstadt“ Meißen, 2014)

Der Verlauf der Triebisch führt ab der Mündung in die Elbe unter der 3-spurigen Bundesstraße hindurch in die Altstadt. Im Bereich bis zum Nicolaisteg ist die Triebisch geprägt durch Balkone und terrasssenartige Vorbauten an den Gebäuden der Altstadtseite. Das andere Ufer stellt sich heterogener dar: Gebäude mit Teilleerstand und ein kleiner Platz an der Fährmannstraße sowie im weiteren Verlauf der vorhandene Steg an der Triebisch entlang einer geschlossenen Gebäudekante. Eine anschließende, offene Struktur bildet das Gegenüber. Während die eine Seite durch private Räume geprägt ist, könnte die andere eine öffentliche Nutzung erhalten, bspw. als durchgängige Promenade als vorgelagerte Stegkonstruktion oder durch die Einbeziehung von angrenzenden Grundstücken. Insbesondere der Bereich an der Fährmannstaße bietet hier Potenzial für unterschiedliche Gestaltungsansätze.

Meißen um 1830



Meißen um 1909

Mündung der Triebisch in die Elbe

Käthe-Kollwitz-Park

Triebisch im Stadtgebiet Meißen

Ab dem Nicolaisteg begleitet die Wettinstraße den Lauf der Triebisch und bietet hier weitere Möglichkeiten der Wegeführung. Der gleich zu Anfang gelegene Käthe-Kollwitz-Park sollte in das Konzept integriert und bei einer Neugestaltung mitgedacht werden. Zwischen Neumarkt und der Unterführung an der Karl-Niesner-Straße führen zwei Straßen unmittelbar entlang der Triebisch, die aber zurzeit keinen Bezug zu dem Flusslauf herstellen. Im weiteren Verlauf bis zum ehemaligen Kohlelager wird die Triebisch, neben der Wettinstraße im Osten, von dem westlich liegenden Bahndamm begleitet.

Ziel ist es, entlang des insgesamt eher schmalen Flussraums die zur Verfügung stehenden Grundstücke so zu nutzen, dass eine Grünverbindung, auch mit Versprüngen oder Umwegen, als zusammenhängendes Freiraumsystem lesbar und erlebbar gemacht werden kann. Dabei sollen auch die privaten Anlieger animiert werden, sich zur Triebisch zu öffnen. In der Planung wird deshalb die Einbeziehung kleinerer Teile der Stellplätze bzw. anderer Flächen auf privatem Grund konzeptionell zugelassen.

Das Grundstück in der Gerbergasse 14 ist nach Abriss unbebaut und kann in die freiräumlichen Betrachtungen mit einbezogen werden. Für die Gebäude an der Fährmannstraße ist ein Teilabriss unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen und stadträumlichen Aspekte abzuwägen. Eine bessere Einbindung der nördlich der Wettinstraße gelegenen Porzellanmanufaktur sollte im Konzept berücksichtigt werden.

1.3.4 Ehemaliges Kohlelager und angrenzende Freiräume

Der Bereich des ehemaligen Kohlelagers ist im Westen von der Talstraße (begleitet von der Triebisch) und im Osten von der Regionalbahnstrecke Richtung Nossen begrenzt. Am hiesigen Bahnhof Meißen-Triebischtal hat außerdem die S-Bahnlinie 1 (Meißen – Schöna) ihren Endpunkt, wodurch eine direkte Anbindung an die Stadt Dresden gegeben ist. Das Umfeld und die Erschließung des Haltepunktes „Meißen-Triebischtal“ weist jedoch keine Gestaltungsmerkmale auf. Der Bahnhof wirkt wenig eingebunden. Die Flächendimensionierung lässt an dieser Stelle aber genug Gestaltungsspielraum und Möglichkeiten der Anbindung an das Wohnquartier und den zukünftigen Stadtteilpark auf dem ehemaligen Lagerplatz zu.

Neben dem Bahnhof bildet die Lessingbrücke die nördliche Grenze des ehemaligen Kohlelagers, wobei zu untersuchen ist, ob der ihr vorgelagerte Bereich dem Haltepunkt, dem neuen Park oder der Grünverbindung sinnvoll zuzuordnen ist. Im Süden endet das Bearbeitungsgebiet an den Flächen eines Discountmarktes, der in naher Zukunft aufgegeben wird. Eine Nachnutzung als Standort für ein Logistikunternehmen steht in Aussicht, wodurch eine stärkere Abgrenzung der Flächen zu erwarten wäre.

Um eine Anbindung nach Süden zu gewährleisten, werden Vorschläge für die Zonierung/Anbindung der Flächen erwartet. Für die südliche Fortführung der Grünverbindung entlang der Triebisch stehen die Flächen zwischen Flusslauf und Straße zur Verfügung. Wo genau der Stadtteilpark endet und in eine weiterführende Grünverbindung in Richtung Westen übergeht, ist in der Aufgabenstellung durch die Bearbeiter zu definieren. Das ganze Gelände ist durch die ehemalige Nutzung ohne besondere Topografie ausgebildet.

Hinter der Bahntrasse, entlang der Hirschbergstraße, befindet sich gegenüber dem alten Bahnhofsgebäude eine Zeile mit teilweise leer stehenden Wohnbauten. Eine Neustrukturierung und Umgestaltung sowohl der angrenzenden privaten als auch öffentlichen Frei- und Straßenräume könnte eine Requalifizierung dieses Bereichs mit hoher Wohnqualität und Blick auf den neuen Park bewirken.

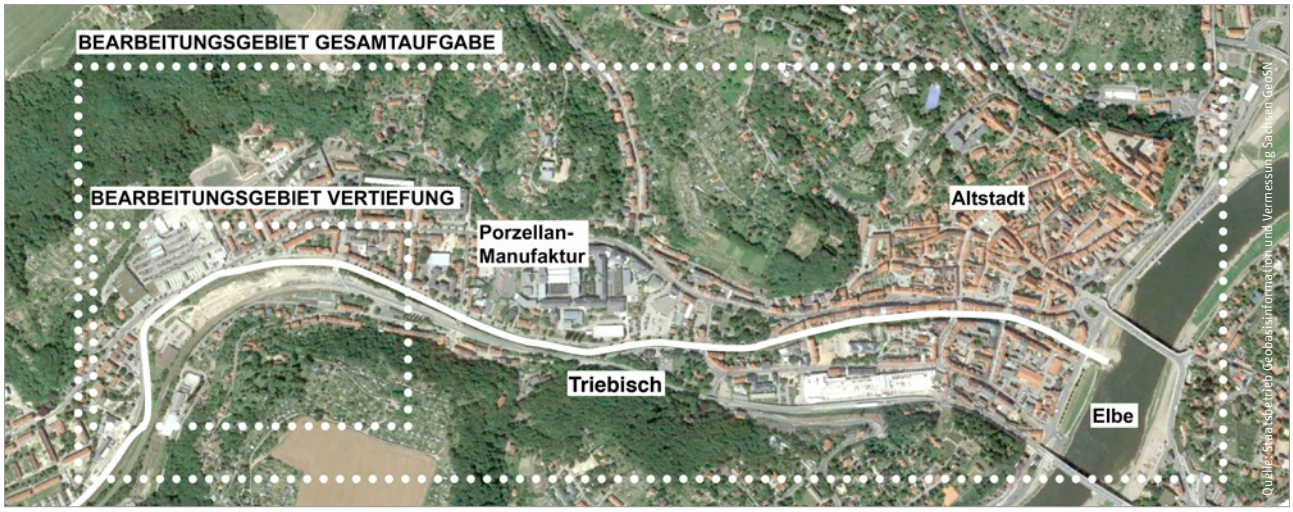
Ziel ist es, auf dem Gelände des ehemaligen Kohlelagers eine neue Parklandschaft mit bestmöglicher Anbindung in die umliegenden Quartiere zu entwickeln. Neben vielfältigen Nutzungen für die Anwohnerinnen und Anwohner aus den benachbarten Wohnquartieren sollten auch Angebote von überregionalem und touristischem Interesse vorgesehen werden. Die Einbettung in den Grünzug bietet dabei die Möglichkeit, funktionale wie gestalterische Verknüpfungen herzustellen. Insbesondere die für Meißen prägende Porzellanmanufaktur sollte dabei eine besondere Rolle spielen, sei es durch künstlerische Verweise oder thematische Setzungen.

Ehemaliges Kohlenlager

Triebisch am ehemaligen Kohlenlager

Lessingbrücke an der Wettinstraße

1.4 Aufgabe: Freiraumsystem 1 : 2 000 mit Vertiefung 1 : 200, Plan 1



Aufgabenstellung mit Gesamtaufgabe und Vertiefung

Das Bearbeitungsgebiet umfasst das Triebischtal von der Mündung in die Elbe über die Stadteile Triebischvorstadt und Triebischtal bis zu den Lagerflächen der ehemaligen Gleisanlagen (Kohlelager) südlich der Bahnstation Meißen-Triebischtal.

Die strukturelle Betrachtung des Gesamtgebietes spielt, mit Blick auf das Ziel der Schaffung eines Freiraumsystems entlang der Triebisch, mit den Anbindungen an den Stadtraum sowie mit der Vernetzung mit vorhandenen Grünstrukturen, die übergeordnete Rolle.

Bearbeitungsgebiet Gesamtaufgabe

Die Gewichtung und Ausgestaltung der wichtigsten Wegeverbindungen für Fußgänger und Radfahrer stellt, genauso wie die Bewertung der Triebisch als verbindendes Element, einen Teil der Aufgabestellung dar. Zu prüfen sind die Zugänge zur Altstadt und die Einbindung touristischer Attraktionen, insbesondere die Einbeziehung der Meißner Porzellanmanufaktur.

Der Mündungsbereich der Triebisch überschneidet sich mit dem Freiraumsystem entlang der Elbe. Hier verlaufen die überregionalen Fahrradrouten wie z.B. der Elberadwanderweg. Eine Anlegestelle der Elbeschifffahrt bietet die Möglichkeit, Besucher direkt in den Triebischgrünzug „hereinzuziehen“. Eine Inszenierung dieses besonderen Naturstandortes als Auftakt des Freiraumsystems, verbunden mit der Erlebbarkeit für Besucher, ist Teil der Aufgabenstellung. Ein möglicher Ausbau der bestehenden Radrouten und eine Anbindung an das bereits vorhandene Radwegenetz ist zu untersuchen.

Es wird die Herausbildung einer „corporate identity“ für den Betrachtungsraum erwartet. Das könnte eine durchgängige Gestaltungssprache, ein räumliches Kontinuum, wiederkehrende Merkmale etc. sein.

Die Aufgabe „Freiraumsystem“ erfordert Lösungsansätze für den gesamten Bearbeitungsraum unter Berücksichtigung der darüber hinausgehenden Anknüpfungspunkte.

Neben der Gesamtdarstellung im Maßstab 1 : 2 000 soll ein Vertiefungsbereich zwischen ehemaligem Kohlelager und der Elbmündung im Maßstab 1 : 200 herausgearbeitet werden, der exemplarisch die Qualität und Kontinuität des Grünzuges widerspiegelt. Der Auslober schlägt hierfür den Ausschnitt Martinsbrücke/Fährmannstraße vor. Es bleibt den Teilnehmern jedoch überlassen, einen anderen, für ihre Planung charakteristischen Ausschnitt im selben Maßstab auszuwählen.

Für folgende wesentlichen Fragestellungen werden Aussagen im Rahmen der Bearbeitung gewünscht:

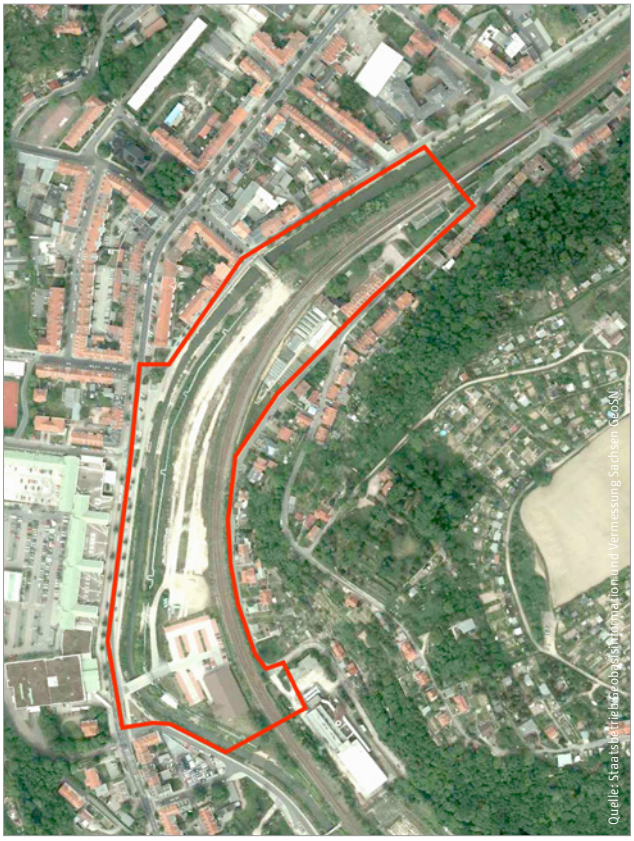
- Welche Orte werden wie entlang der Triebisch entwickelt?
- Gibt es räumliche Grenzen und wo liegen diese?
- Wie wird „Raum“ generiert? Entwickelt sich eine Uferpromenade am, auf oder im Wasser?
- Welches Potenzial, welcher Charakter und welche räumlichen Qualitäten können entwickelt werden?
- Welche Rolle spielt der neue Park innerhalb des Freiraumsystems?

Zu bearbeiten sind folgende Aufgaben:

- Strukturelle Betrachtung des Gesamtgebietes
- Durchgängige Verortung und Gestaltung eines attraktiven Grünzuges von der Elbe bis zum Stadtteilpark, inkl. Darstellung des Stadtteilparks (Übersichtsplan Maßstab 1 : 2 000)
- Herstellen und Stärken wichtiger Wegeverbindungen (Fuß- und Radwege)
- Darstellen der Anbindung für besondere Orte/ Wegeverbindungen
- Entwicklung von wiederkehrenden Gestaltungselementen für den Grünzug im Sinne einer „corporate identity“
- Herausarbeiten der Triebischmündung in die Elbe – Anbindung an das Elbe-Freiraumsystem und die Anlegestelle der Elbeschifffahrt
- Gestaltungsvorschläge für die Freifläche an der Gerbergasse 14
- Einbindung der Porzellanmanufaktur in den städtischen Kontext
- Ausgestaltung eines besonderen Ortes entlang des Grünzuges (Vertiefungsbereich Maßstab 1 : 200)

1.5 Aufgabe: Stadtteilpark 1 : 500 und Pflanzplan, Plan 2

Der ehemalige Lagerplatz bietet auf Grund seiner Größe und der Nähe zu den Wohnquartieren im Triebischtal gute Voraussetzungen für die Entwicklung eines Stadtteilparks. Dieser ist als Teil des Freiraumsystems entlang der Triebisch zu begreifen. Zusätzlich ist zu prüfen, inwieweit der künftige Park als Ausgangs- oder Endpunkt von Rad-/Fußwanderfernwegen entwickelt werden kann (S-Bahn).



Bearbeitungsgebiet Vertiefung

Dabei soll eine neue Parkdefinition gefunden werden, die den Ansprüchen an die moderne Freizeitgesellschaft mit Angeboten für alle Nutzerschichten genügt bzw. für diese erschließt.

Der Nachbarschaftsgedanke wird von Anwohnerinitiativen gepflegt und soll sich im Entwurf widerspiegeln.

Die Triebisch verläuft am Westrand des Stadtteilparks und ist, im Rahmen der Vorgaben des Hochwasserschutzes, als wesentlicher Bestandteil für den Park herauszuarbeiten. Weiterhin sollen die Wettbewerbsteilnehmer prüfen, ob ggf. Retentionsflächen als Teil des Parkdesigns verwirklicht werden können, oder ob die erhöhte Lage, entstanden durch Aufschüttungen, erhalten bleiben soll. Die Fernwärmeleitung verläuft derzeit noch zwischen Freifläche und Triebisch. Es ist geplant – vorbehaltlich der Verfügbarkeit von Fördermitteln – diese unter die Erde zu verlegen. Der Erhalt oder die Verlegung der Fernwärmeleitung sind im Rahmen des Entwurfskonzepts zu prüfen.

Blick in das Triebischtal von Süden

Im Osten wird das Bearbeitungsgebiet von der Bahnlinie begrenzt. Es wird eine integrative und attraktive Abgrenzung zur Bahnlinie von den Bearbeitern erwartet. Im Süden wird die Fläche von einem Einkaufsmarkt mit Parkplatz begrenzt.

Der Einkaufsmarkt wird von den derzeitigen Nutzern voraussichtlich aufgegeben. Interesse besteht seitens der DHL, das Objekt nachzunutzen. Im Komplex des Kauflandes an der Talstraße stehen sehr viele Flächen leer. Kommunale Bestrebungen gehen dahin, dieses vorhandene Handelszentrum zu stärken.

Im Wettbewerb soll die Abgrenzung oder Nutzung der Übergänge zu den Gewerbeflächen geprüft werden. Der Parkplatz kann bei gleichzeitiger Neuverortung von Stellplätzen zugunsten eines besseren Parkzugangs verändert werden (Flächentausch).

Für folgende wesentliche Fragestellungen werden Aussagen im Rahmen der Bearbeitung gewünscht:

- Welche Rolle spielt der neue Park innerhalb des Freiraumsystems?
- Welche neue Vision kann er für die städtische Entwicklung entwickeln?
- Wie kann in Zukunft eine neue Parklandschaft aussehen? Welche neuen Freiraumtypologien entstehen? Welche Themen prägen die neue Landschaft?
- Welche Rolle können Anwohner und Stadtgesellschaft bei der Entwicklung des Parks und der weiteren Nutzung in Zukunft spielen?

Zu bearbeiten sind folgende Aufgaben:

- Entwurf für einen neuen Stadtteilpark (heutiger Lagerplatz) i. S. eines Ideen- und Gestaltungskonzeptes (Plan Nachbarschaftspark, Maßstab 1 : 500)
- Gestaltungs- und Bepflanzungskonzept für den Stadtteilpark
- Vorschläge für mögliche Nutzungsschwerpunkte und Ausstattungselemente
- Verortung bzw. Integration des Parks innerhalb des Freiraumsystems entlang der Triebisch (vgl. Vertiefung Gesamtkonzept)
- Berücksichtigung der Hochwasserproblematik, ggf. Integration von Rückhaltefunktionen/ Überschwemmungsflächen
- Gestalterische Vertiefung wichtiger Details der Planung
- Inszenierung/Gestaltung der Uferbereiche, Umgang mit Hochwasser/Retention
- Klärung der möglichen Freizeitangebote für Anwohner
- Prüfen der Möglichkeiten und Angebote, um eine überregionale Attraktivität zu generieren, ggf. Anlage bzw. Integration eines Gemeinschafts-/Nachbarschaftsgartens (jedoch keine Kleingärten)
- Wegenetz zur Erschließung und Querung der Fläche, ggf. Einbindung in übergeordnetes Radwegenetz
- Klärung der Einbindung oder Abgrenzung der (Parkplatz-) Flächen am Einkaufsmarkt unter Berücksichtigung der späteren potenziellen Umnutzung zum Firmengelände (DHL)
- P+R Anlage am Bahnhof Triebischtal mit ca. 50 Stellplätzen
- Darstellen von klärenden bzw. für das Entwurfsverständnis nötigen Details bspw. für Wege, Ausstattung, Böschungen, Treppen etc.

Pflanzplan – Maßstab nach Wahl des Verfassers

- Gestaltungs- und Bepflanzungskonzept für den Stadtteilpark
- Darstellung und Ausarbeitung der Bepflanzung der Ufer- und Auenbereiche der Triebisch unter Berücksichtigung des Hochwasseraspektes im Rahmen eines Pflanzplanes (freie Darstellung)

1.6 Pflanzenverwendung

Von herausragender Bedeutung im Peter-Joseph-Lenné-Verfahren ist die Pflanzenverwendung als Gestaltungsmittel der Freiraumarchitektur. Eine katalogorientierte Pflanzenauswahl ist ausdrücklich nicht erwünscht. Erwartet wird ein souveräner Umgang mit dem Thema Pflanze unter ästhetischen, gestalterischen, jahreszeitlichen und nachhaltigen Gesichtspunkten.

Erwartet werden eine konzeptionelle oder detaillierte Ableitung des Bepflanzungskonzeptes aus den Lösungsansätzen für die Gesamtaufgabe. Mit welchen Mitteln der Pflanzenverwendung kann die gewünschte corporate identity hergestellt werden. Welche Pflanzen eignen sich für den Leitbildcharakter.

Die Reduzierung des Pflegeaufwandes bzw. der Unterhaltung stellt für die Kommune einen wesentlichen Aspekt dar. Dabei geht es nicht darum, auf komplexe oder besondere Pflanzungen zu verzichten, sondern kreativ und mit planerischen Mitteln Wege aufzuzeigen, wie eine anspruchsvolle Pflanzenverwendung mit einem überschaubaren Pflegeaufwand realisierbar ist.

Aufgabe Pflanzenverwendung

- Entwicklung eines Leitthemas für das Freiraumsystem und den Stadtpark
- Vegetationskonzepte in Korrespondenz zur räumlichen Planung und Idee
- Standortangepasstes Pflanzkonzept unter Beachtung des Bestandes und mit Detaillierungen für ausgewählte Bereiche
- Darstellung gestalterisch bedeutender Einzelheiten der Pflanzenverwendung (z. B. jahreszeitliche Abfolge besonderer Aspekte – Blüten, Farbe, Frucht, Habitus, Diversität, Charakterpflanzen, Identitätsbildung etc.).
- Pflege: Erarbeitung eines pflegeextensiven Gestaltungs- und Bepflanzungskonzepts mit Bezug zur gestalterischen Grundidee
- Darstellung ökologischer, stadtklimatischer und nachhaltiger Funktionen und ästhetischer Qualitäten

1.7 Formate/Blattschnitte/Ausführung

- Für beide Pläne (Plan 1 – Gesamtaufgabe und Plan 2 – Vertiefungen) ist ein DIN A 0 Format als Hochformat in den Maßen 841 mm Breite und 1189 mm Höhe, Norden oben, vorgegeben. Über die geforderten Leistungen (2 Pläne) hinausgehende Pläne Modelle und Texte werden von der Bewertung ausgeschlossen.
- Die Art der grafischen Darstellung ist frei. Die grafische Darstellung soll so erfolgen, dass eine Verkleinerung der Arbeiten zur Veröffentlichung in der Dokumentation ohne größere Aussageverluste möglich ist. Textliche Erläuterungen müssen kurz und knapp auf den Plänen erfolgen.
- Der Schwerpunkt liegt auf der grafischen Darstellung. Die Arbeiten sind plan und gerollt einzureichen. Sie dürfen nicht auf Karton oder andere Träger aufgezogen sein. Ausschließlich auf digitalen Datenträgern eingereichte Arbeiten werden nicht berücksichtigt.

1.8 Geforderte Leistungen

- 1. Plan 1 – Gesamtkonzeption **M 1 : 2 000 + 1 : 200**
- 2. Plan 2 – Vertiefungen **M 1 : 500**

  – Objektplanung
  – Pflanzenverwendung (Pflanzplan und Pflanzliste)
  – Zusätzliche Erläuterungen können als Text und Zeichnung/Visualisierung, Schnitte auf den beiden Plänen DIN A 0 eingereicht werden.
- 3. CD mit druckfähigen pdf- und jpeg-Dateien (300 dpi) beider Pläne Format DIN A 0
- 4. Verfasserbrief mit Verfassererklärung(en)

Hier werden ausschließlich die technisch-inhaltlichen Aspekte der Durchführung des Peter-Joseph-Lenné-Preises geregelt.

2.1 Auslober

Auslober des Peter-Joseph-Lenné-Preises ist das Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt. Die Durchführung liegt bei der Grün Berlin GmbH, Columbiadamm 10, 12101 Berlin.

2.2 Fachausschuss Peter-Joseph-Lenné-Preis

Das Verfahren des Peter-Joseph-Lenné-Preises wird von einem Fachausschuss begleitet, dem folgende Institutionen angehören:

- Akademie der Künste, Berlin
- Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, BDLA
- Technische Universität Berlin, Fachgebiet Landschaftsarchitektur/Freiraumplanung
- Beuth-Hochschule, FB Life Sciences and Technology, Fachgebiet Landschaftsarchitektur
- Karl-Foerster-Stiftung

2.3 Art des Verfahrens

Der Peter-Joseph-Lenné-Preis ist ein Preisverfahren in Form eines einstufigen offenen Ideenwettbewerbs zur Freiraumarchitektur und Landschaftsplanung. Das Verfahren wird durch die jeweilige Ausschreibung geregelt und ist kein Verfahren nach GRW oder RPW.

Bis zur Entscheidung durch das Preisgericht ist das Verfahren anonym. Wettbewerbssprache ist Deutsch. Englisch wird akzeptiert.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Preisrichterinnen und Preisrichter, Sachverständigen und Gäste willigen durch ihre Beteiligung bzw. Mitwirkung am Verfahren sowie durch die Erlangung der Ausschreibungsunterlagen ein, dass ihre Daten im Zusammenhang mit dem Lenné-Preisverfahren in Form automatisierter Dateien geführt werden. Die Erfassung erfolgt zunächst bei der Erlangung der Ausschreibungsunterlagen im Internet Downloadportal und durch die Erfassung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach der Abgabe der Beiträge. Erfasst werden Name, Geburtsdatum, Anschrift, Telefon, E-Mail sowie Angaben zur Ausbildung und zur gegenwärtigen Tätigkeit.

2.4 Grundlagen

Grundlagen des Verfahrens sind:

- die Auslobungsunterlagen inklusive der Aufgabenstellungen und
- die Kriterien der Karl-Foerster-Anerkennung.

2.5 Karl-Foerster-Anerkennung

Innerhalb des Lenné-Preisverfahrens können für Arbeiten, die besonders qualitätsvolle Beiträge zur Pflanzenverwendung liefern, Karl-Foerster-Anerkennungen durch die Karl-Foerster-Stiftung vergeben werden. Die Vergabe ist daran gebunden, dass die Vorschläge zur Pflanzenverwendung gestalterisch und ökologisch sinnvoll in gute und sehr gute Entwurfslösungen integriert werden.

2.6 Ankündigung/Information/Termine

Die verbindliche Ankündigung der Durchführung des Lenné-Preisverfahrens erfolgt im Internet

http://www.competitionline.com/lenne

Bitte schauen Sie während des Verfahrens von Zeit zu Zeit nach, ob weitere wichtige Informationen zum Verfahren und zu seinem weiteren Verlauf veröffentlicht wurden.

Gültigkeit

Maßgeblich für die Durchführung ist die vollständige Ausschreibung des Verfahrens durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt in der vorliegenden Fassung. Alle anderen Veröffentlichungen, auch durch Dritte, sind informativen Charakters.

Termine

Ausgabe der Ausschreibung ab 8. Januar 2016.

Die Beiträge müssen am 1. Juli 2016 bis 18:00 Uhr bei der Grün Berlin GmbH, Columbiadamm 10, Turm 7, 12101 Berlin, vorliegen.

2.7 Teilnahmeberechtigung

Die Teilnahme am Preisverfahren basiert auf der Einhaltung und Anerkennung der Ausschreibungsbedingungen und der Erbringung der geforderten Leistungen.

Die Ausschreibungsbedingungen werden mit dem Erwerb der Unterlage - auch über Dritte oder/und als Kopie – anerkannt.

Zur Teilnahme berechtigt sind natürliche Personen und Gruppen von natürlichen Personen, sofern sie (alle, jede, jeder) am **1. Juli 2016 das 35. Lebensjahr** noch nicht vollendet haben. Jede Person oder Gruppe darf nur an einer der drei Aufgaben teilnehmen. Eine besondere fachliche Eignung ist nicht nachzuweisen. Der Zulassungsbereich ist weltweit.

Nicht teilnahmeberechtigt sind Personen oder Personengruppen, die an der Ausarbeitung der jeweiligen Aufgabenstellungen beteiligt waren.

Weitere Einschränkungen gibt es nicht. Maßgeblich sind das über den eingereichten Beitrag vermittelte Können und die Leistungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

2.8 Ausgabe der Unterlagen

Die Unterlagen können auf der Internetseite des Peter-Joseph-Lenné-Preises heruntergeladen werden:
http://www.competitionline.com/lenne
Eine postalische Versendung erfolgt nicht.

2.9 Umgang mit den Ausschreibungsunterlagen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichten sich, die digitalen Daten und Pläne oder deren Ausdrucke nur zum Zwecke des Preisverfahrens zu nutzen und zwar unabhängig davon, in welcher Art und Weise die Ausschreibungsunterlagen erlangt wurden. Die Weitergabe und Vervielfältigung der Ausschreibungsunterlagen ist nur zur Teilnahme am Lenné-Preisverfahren erlaubt. Als Teilnahme am Verfahren gilt auch, wenn die Ausschreibung nur informativ genutzt wird und/oder die Erarbeitung der geforderten Leistungen abgebrochen wird und Ergebnisse nicht eingereicht werden.

2.10 Abgabe der Arbeiten/Kennzeichnung

Die Arbeiten müssen am 1. Juli 2016 (bis 18:00 Uhr) vollständig in verpackter Form vorliegen.

Sie können per Post oder Kurierdienst oder durch Abgabe im Dienstgebäude der Grün Berlin GmbH, Columbiadamm 10, Turm 7, 12101 Berlin (Empfang) zugestellt bzw. abgegeben werden.

Es liegt in der Verantwortung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst, die Unterlagen so rechtzeitig in den Versand zu geben, dass sie zum Termin vorliegen. Verspätet eingegangene Arbeiten können nicht berücksichtigt werden. Den Arbeiten ist der Verfasserbrief mit der Verfassererklärung/den Verfassererklärungen beizufügen.

Die Arbeiten sind zur Wahrung der Anonymität in verschlossenem Zustand ohne Absender oder sonstigem Hinweis auf die Verfasserin/den Verfasser, aber mit der Kennziffer, dem gewählten Aufgabenbereich (A, B oder C) und dem Vermerk „Lenné-Preis“ einzureichen. Als Absender ist der Empfänger (Grün Berlin GmbH) anzugeben.

Die CD mit den pdf- **und** jpeg-Dateien (300 dpi) beider Pläne ist gesondert zuzusenden. Hinsichtlich der Verfahrensweise, der Kennzeichnung und der Termine gelten die gleichen Festlegungen wie bezüglich der Pläne.

Kennzeichnung

Die eingereichten Arbeiten dürfen keinen Hinweis auf die Verfasserin/den Verfasser/die Verfasser bieten. Jedes Blatt muss in der rechten oberen Ecke mit einer selbst zu wählenden sechsstelligen Kennziffer bis zu 1 cm Höhe und 4 cm Länge versehen sein. Diese Kennziffer muss auch auf der Verfassererklärung und außen auf dem verschlossenen Brief mit der Verfassererklärung erscheinen, sowie auf der Sendung mit der CD mit den pdf- und jpeg-Dateien.

Für die Sitzung des Preisgerichts erhalten die Pläne ein Textfeld in der Größe von maximal 8 x 8 cm in der unteren rechten Ecke. Inhaltlich wichtige Aussagen sollten dort nicht platziert werden.

Verfassererklärung/Verfasserbrief

Die Verfassererklärung (in der Auslobung vorgegebenes Formular) ist vollständig und leserlich geschrieben den Arbeiten in einem verschlossenen Umschlag (Verfasserbrief) beizufügen. Die Verfassererklärung ist eigenhändig mit Angabe des Datums zu unterschreiben.

Für jede/n Verfahrenssteilnehmerin/-teilnehmer ist jeweils eine Verfassererklärung auszufüllen. Bitte fügen Sie den Verfasserbrief der Sendung so bei, dass er nicht verloren gehen kann und dass er beim Öffnen der Verpackung ohne Schaden auffindbar ist! Der Sendung mit der CD ist eine vollständige und verschlossene Kopie des Verfasserbriefes beizufügen.

2.11 Preisgericht/Ablauf/Ergebnisse

Das Preisgericht wird von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt berufen. Es besteht aus 5 oder 7 Mitgliedern. Über die Preisgerichtssitzung wird ein Ergebnisprotokoll erstellt. Das Protokoll enthält die Entscheidungen, aber nicht die Mehrheitsverhältnisse bei den Entscheidungen.

Die eingegangenen Arbeiten werden nach Eingang mit einer internen Tarnnummer versehen, diese wird der entsprechenden Kennziffer zugeordnet. Tarnnummer und Kennziffer werden registriert.

Der termingerechte Eingang der Arbeiten wird registriert. Die Arbeiten werden auf Vollständigkeit der geforderten Leistungen und Alter der Teilnehmerinnen und Teilnehmer geprüft. Zur Beurteilung durch das Preisgericht werden die Arbeiten anonym vorgestellt.

Das Preisgericht wählt in jedem Aufgabenbereich die beste Lösung aus, die dann mit dem Peter-Joseph-Lenné-Preis ausgezeichnet wird. Anschließend werden die Briefe mit den Verfassererklärungen den Arbeiten zugeordnet, geöffnet und die Verfasserinnen/Verfasser namentlich festgestellt.

Die Preise werden nach Entscheidung des Preisgerichts unter Ausschluss des Rechtsweges vergeben. Das Preisgericht entscheidet auch über die mögliche Vergabe der Karl-Foerster-Anerkennungen und der Peter-Joseph-Lenné-Anerkennungen.

Die Preisträgerinnen und Preisträger werden unmittelbar nach dem Preisgericht informiert und in einem Festakt in Berlin gewürdigt. Das Preisgerichtsprotokoll und die Ergebnisse werden im Internetauftritt der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt dokumentiert. **http://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/lenne**

2.12 Datenerfassung/Datenschutz

Zum Zwecke der Durchführung des Verfahrens wird beim Auslober unter Wahrung des Datenschutzes eine Adressdatei mit Angaben zu allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern (Anforderungen/eingereichte Arbeiten) geführt.

Die öffentlich zugänglichen Angaben in der Publikation zum Verfahren beinhalten lediglich Namen und Wohnort der Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Der Auslober erhält das Recht innerhalb der Zwecke des Verfahrens die vollständige Anschrift weiter zu geben. Die betreffenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden darüber informiert.

2.13 Eigentum/Urheberrecht

Die Urheberrechte für die Aufgabenstellung insgesamt liegen bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt. Für Unterlagen, die von Dritten zur Verwendung innerhalb des Lenné-Preisverfahrens bereitgestellt wurden, verbleiben die Rechte bei diesen. Die eingereichten Arbeiten werden Eigentum des Auslobers. Die Urheberrechte und die Rechte zur Veröffentlichung der Entwürfe verbleiben bei der Verfasserin, dem Verfasser, den Verfassern.

Der Auslober ist berechtigt, die zur Beurteilung zugelassenen Arbeiten nach Abschluss des Preisverfahrens (in diesem Falle der Preisgerichtssitzung) ohne weitere Vergütung zu dokumentieren, zu veröffentlichen und auszustellen (gilt auch für Dritte, wenn die Zustimmung des Auslobers oder der betreffenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorliegt). Die Namen der Verfasserinnen/Verfasser werden dabei genannt.

2.14 Weitere Verwendung

Die besten Ergebnisse und Beiträge werden nach Möglichkeit in die Orte und die Institutionen weitergegeben, die Themen und Planungsgebiete als Aufgabe des Lenné-Preises zur Verfügung stellten.

Die Entwürfe und Anregungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Lenné-Preises sollen die öffentliche und planerische Diskussion unterstützen.

2.15 Haftung und Rückgabe

Für die Beschädigung oder den Verlust der Arbeiten haftet der Auslober nur im Falle nachweisbar schuldhaften Verhaltens. Eine Rückgabe oder Rücksendung der Arbeiten erfolgt nicht. Es wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern deshalb empfohlen, sich Kopien ihrer Arbeiten zu fertigen.

2.16 Preise

Peter-Joseph-Lenné-Preis

Der Preis besteht aus einer Urkunde und dem Preisgeld. In jeder Aufgabe kann ein Lenné-Preis in Höhe von 5.000 Euro vergeben werden.

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennungen

Für weitere besonders gute Entwürfe in den Aufgabenstellungen können Peter-Joseph-Lenné-Anerkennungen vergeben werden. Die Anerkennungen bestehen aus einer Urkunde und einem Buchpreis.

Karl-Foerster-Anerkennung

Für sehr gute und gute Entwürfe mit besonders guten Leistungen in der Pflanzenverwendung können Karl-Foerster-Anerkennungen vergeben werden. Die Anerkennungen der Karl-Foerster-Stiftung sind mit insgesamt 1.500 Euro dotiert.

3.1 Arbeitspläne

Der für die Bearbeitung maßgebliche Plan wird zur Verfügung gestellt.
Der geforderte Planausschnitt ist selbst herzustellen.

3.2 Unterlagen

Die erforderlichen Unterlagen werden im Internet als Download zur Verfügung gestellt.
Sie dürfen nur im Rahmen des Lenné-Verfahrens genutzt werden.

3.3 Formular

Verfassererklärung

3.4 Anschrift des Auslobers

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
Abteilung | C Stadt- und Freiraumplanung
Am Köllnischen Park 3, 10173 Berlin

Geschäftsstelle

Grün Berlin GmbH, Bettina Riese
Columbiadamm 10, Turm 7, 12101 Berlin
Tel +49 30 70 09 06-20, lenne@gruen-berlin.de

Weitere Informationen

Bitte besuchen Sie ab und an den Internetauftritt des Verfahrens unter:
www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/lenne/
und unter **www.competitionline.com/lenne**

Quellennachweise

Innenstadtplan: http://www.touristinfo-meissen.de/download/tourismus/Innenstadtplan.pdf

Website der Stadt Meißen
Zahlen und Fakten: http://www.stadt-meissen.de/download/zahlen-und-fakten/Zahlen-Fakten-Wissensw.pdf
Leitbild der Stadt Meißen: http://www.stadt-meissen.de/download/zahlen-und-fakten/leitbild.pdf
Radverkehrsnetz: http://www.stadt-meissen.de/download/rathaus/Radverkehrsnetz.pdf
Übersichtskarte Maßnahmen: http://www.stadt-meissen.de/download/rathaus/Uebersichtskarte_Massnahmen.pdf
Tabelle Maßnahmen: http://www.stadt-meissen.de/download/rathaus/Tabelle_Massnahmen.pdf
Regionaldaten für Meißen: http://www.statistik.sachsen.de/appsl1/Gemeindetabelle/jsp/GMDAGS.jsp?Jahr=2015&Ags=14627140

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen: http://www.meissen.com/de

Karte für Wanderwege und Radwege: https://cardomap.idu.de/lramei/(S(q3rz4jre5hz2wbovotrjap0y))/LRAMEI.aspx

BMUB – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit: http://www.bmub.bund.de/themen/wasser-abfall-boden/binnengewaesser/hochwasser/hochwasserschutzprogramm/

Bundesamt für Naturschutz – Naturverträglicher Hochwasserschutz: https://www.bfn.de/0324_hochwasserschutz.html

Hochwasserschutz Sachsen http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/wasser/7277.htm